Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **11 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

XI. Jahrgang Nr. 4
Februar 1951
Halbmonatlich

Sondernummer zum Film: «Dieu a besoin des hommes»

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Wiederholung unserer Besprechung aus «Filmberater» Nr. 20, 1950

Gott braucht Menschen — (Dieu a besoin des hommes)

Produktion: Transcontinental; **Verleih:** Fox; **Regie:** Jean Delannoy;
Darsteller: Pierre Fresnay, Madeleine Robinson, Daniel Gélin u. a.

Die Jury des Office Catholique International du Cinéma hat diesem Film an der Biennale von Venedig den Preis zuerkannt, der demjenigen Film gilt, der am besten geeignet erscheint, die Menschheit geistig und moralisch zu fördern. Der Preis wurde gegeben im vollen Bewußtsein, daß manches in dem Film nicht orthodox ist und daß der Film, von Unreifen gesehen, zu gefährlicher Verwirrung führen kann, daß aber auf der andern Seite das Werk — vom Standpunkt filmischer Werte eine Meisterleistung! — durch seine Verbildlichung des menschlichen Bedürfnisses nach Religion (in dem philosophischen, ursprünglichen Sinn als Beziehung zwischen Mensch und Gott) und des Bedürfnisses nach dem Priester als dem Mittler in dieser Beziehung Wesentliches und Starkes beizutragen hat. Daß der Film ganz allgemein als eine Antwort auf den heutigen materialistischen Zug auf der internationalen Filmproduktion gelten kann und in dieser Hinsicht ohne Einschränkung positiv gewertet werden muß. Die Erzählung, die sich in der mystischen Bretagne abspielt, berichtet von einem Sakristan, der sich, vom Bedürfnis der Gemeinde getrieben und vom eigenen Ehrgeiz verlockt, die Funktionen eines Priesters aneignet, nachdem dieser infolge der Starrköpfigkeit und Bösartigkeit der Bewohner endgültig von der Insel gegangen ist. Der Sakristan geht soweit, die Messe lesen zu wollen. Doch vor diesem letzten Sakrileg kommt der neue Priester an, mit Gendarmen. Er ist nicht sympathisch geschildert, doch darf man hier nicht an antiklerikale Absichten denken, weil hier der Priester als der Wahrer der Kirche und ihrer strengen Forderungen gegen jeden religiösen Anarchismus auftritt. Er verweigert einem Muttermörder und Selbstmörder ein christliches Begräbnis. Doch die Bewohner fahren aufs Meer hinaus, wo sie den Toten dem Meer übergeben (ein Kompromiß) und kehren dann zur Sonntagsmesse zurück; das Schuldgefühl und das Wissen um die Ungenügsamkeit eines Laienmittlertums, das schon lange in ihnen war, ist ausgebrochen. « On essayera de se faire pardonner. »